



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1907**

139 (23.3.1907) 2.Abenndblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-132520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-132520)



Zwangs-Versteigerung.

Am 20. März 1907. Am Tage der Zwangs-Versteigerung soll das in...

Mittwoch, den 8. Mai 1907, vormittags 10 Uhr.

durch das unterzeichnete Notariat in Mannheim B 4, 3 - verkündet werden.

Der Versteigerungsantrag ist am 11. Februar 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Grundstücke des Unterhaltens des Grundbuches, sowie der übrigen des Grundbuches...

Es erfolgt die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsantrages...

Personen, welche zur Zeit der Versteigerung eingetragenes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintragung...

Grundbuch von Mannheim, Band 475, Heft 9, Grundbuchteil 1.

Notar Dr. G. Müller, Mannheim, 21. März 1907.

Zwangs-Versteigerung. Montag, 25. März 1907, nachmittags 3 Uhr.

Verkauf. Metzgerei. Saug, hier, neu, gute Lage u. gut. Wasser, Abzug mit Wasser, Kleinfeld, ca. 0 1/2 Hektar...

Mietgesuche. Ich suche ein möbl. Zimmer, part. od. 1. Stock mit Kochk. Oberen unter Nr. 3710 an der Erped. von 10. 1/2.

Stellen finden. Frances, Heiliges Dienstmädchen zum 1. April gesucht, Rüppert Allee 10, part. links. 2790

Stellen suchen. Bewein, das ich in Konfirmation u. Hülfe war, Lust obeliche Stelle, Bericht schriftl. beantragen.

Möbl. Zimmer. Ein junges, anständ. Mädchen sucht bei einer älteren Dame oder Huberl. Oberpart. Stelle, wozu ich Gelegenheit geboten wäre, ich in der Damenkleiderei zu verordnen. Oberl. u. M. S. 9720 an die Erped. 23. 1/2.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule betr.

Das Schuljahr 1907/1908 beginnt Dienstag, den 9. April 1907.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß ihre schulpflichtigen Kinder (geboren in der Zeit vom 1. Juli 1900 bis einschließlich 30. Juni 1901) zur Aufnahme in die Volksschule in den unten genannten Schulhäusern angemeldet werden.

Die Anmeldung erfolgt am Dienstag, den 9. April 1907, morgens von 8-1 Uhr.

Anzumelden sind: In der Lindenhofschule: Die Kinder vom Lindenhof.

- 1. aus der Innenstadt: Die Kinder der Stadtquadranten L 5-15, M 5-7, N 5-7, O 4-7, P 4-7, Q 4-7, R 4-7, S 4-6 und T 4-6. 2. vom Kaiserberg, 3. aus der Schwiegerstadt: aus Eberacker, Lutterfall, Wolke, Roon, Friedrich Karl, Kropfer, Große Merckel, Kleine Ballstadt, Große Ballstadtstraße, Gabelberger, Steinhöhe, von Friedrichsfelder, Schwemmer, Kohnhäuser, Augusten- und Seckheimerstraße nur die zwischen Kaiserberg und Große Ballstadtstraße gelegenen Teile.

In der Volksschule: Die Kinder aus der Schwiegerstadt und der östlichen Stadterweiterung mit Ausnahme von den für die Volksschule bestimmten und im Verbleibenden einzeln angeführten Straßen.

- 1. aus den Stadtquadranten S 1-3, T 1-3, U 1-3 und Friedrichstraße, 2. aus der östlichen Stadterweiterung: a) aus Collini-, Rupperts-, Rühl- und Reusterstraße, b) aus Debel-, Goethe- und Hildstraße.

In der Reckarschule: Die Kinder aus der Reckarschule: aus den zwischen Waldhof- und Althornstraße (4. Querstraße) gelegenen Straßen.

In der Schulhaus: Die Kinder 1. aus den Stadtquadranten A, B, C, D, 2. aus den Stadtquadranten L 1-4, M 1-4, N 1-4 und O 2-3, 3. aus den Stadtquadranten E 1-3, F 1-3, G 1-3, H 1-3, P 1-3, Q 1-3, R 1-3.

In der Schulhaus Wohlgelegen: Die Kinder aus Wohlgelegen und aus den zwischen Wohlgelegen und der Waldhofstraße gelegenen Straßen.

In der Reckarschule: Die Kinder aus der Reckarschule: Die Kinder aus der Reckarschule mit Ausnahme der für das Schulhaus Wohlgelegen und die Friedrichschule bestimmten Straßen.

In der Hildschule: Die Mädchen aus der Reckarschule mit Ausnahme der für das Schulhaus Wohlgelegen und die Friedrichschule bestimmten Straßen.

In der Schulhaus in Käferthal: Die in Käferthal wohnenden Kinder.

In der Schulhaus in Waldhof: Die in Waldhof wohnenden Kinder.

In der Schulhaus in Reckarau: Die in Reckarau wohnenden Knaben.

In der Schulhaus in Reckarau: Die in Reckarau wohnenden Mädchen.

Bei der Anmeldung sind sowohl für die hier geborenen wie für die auswärtig geborenen Kinder Impfs- und Geburtschein vorzulegen.

Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt beschriebenen Einträge in den hier üblichen Familien-Stammbüchern als Grund für die Geburtschein angelesen.

Die auf Eltern schulpflichtig wohnenden Kinder, welche Privatunterricht erhalten oder erst kommenden Herbst in ein Privat-Institut eintreten sollen, sind Freitag, den 5. April, morgens von 8-12 Uhr auf der Rektoratskanzlei mündlich zu melden.

Kinder, welche nach dem 30. Juni 1901 geboren sind, dürfen unter keinen Umständen zum Schulbesuch zugelassen werden.

Für Kinder, welche in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind, kann unter Umständen Anwendung von § 2 des Elementarunterrichtsgesetzes hinsichtlich des Schuljahresrückstands Nachsicht erteilt werden; Kinder, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen nicht mit Erfolg am Unterricht der Volksschule teilnehmen können, sind gemäß § 3 des Schulgesetzes vom Besuche der öffentlichen Schule zu dispensieren.

Kinder, welche in früheren Jahren zurückgestellt worden sind, werden keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am 9. April, morgens von 8-1 Uhr, je nach der Lage der Wohnung, in einem der oben genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Bei der Anmeldung sind die Zurückstellungsbescheine vorzulegen. Sofern diese Kinder noch nicht aufgenommen sind, erscheinen, muß auf den 6. April, wie oben angegeben, in weitere Zurückstellung auf 1 Jahr beim Rektorat nachgehakt werden.

Eltern oder deren Stellvertreter seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in der hiesigen Volksschule keine Schülerlisten mehr, sondern ausschließlich Sachregister verwertet werden.

Mannheim, den 11. Februar 1907. Das Volksschulrektorat: Dr. Söding.

Vergebung von Rheintief und Pfaffenland.

Nr. 26551. Die Versteigerung von ca. 500 cbm Rheintief und ca. 1500 cbm gelbem Pfaffenland für die Pfaffenland der Pöcherbergstraße zwischen Nied- und Langstraße in Mannheim, soll im Submissionswege vergeben werden.

Montag, den 25. März d. J., vormittags 11 Uhr, bei unterzeichnetem Lotteriedirektor, wofür die Bedingungen und Angebotsblätter gegen die Erstattung der Versteigerungskosten in Empfang genommen werden können.

Den Meistern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote am genannten Termine beizuhöhen. Nach Eröffnung der Submission können Angebote nicht mehr angenommen werden.

Versteigerungsdirektor: Mannheim, den 8. März 1907. Submissions-Tel. Nr.: Eisenlohr.

Vergebung von Handarbeiten.

Zur Ausführung der Dampfalarbeiten auf den Dampfkrohen unseres Dienstbezirks soll das Einbauen von ca. 1000 cbm. Schotter in 12 Losabteilungen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Die Bedingungen und Angebote liegen bei uns und bei den Straßenmeistern auf. Die Angebote sind mit Bezeichnung dieser Arbeiten schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift 'Handarbeiten' versehen, längstens bis Montag, den 25. März d. J., vormittags 11 Uhr auf unserem Geschäftsamt abzugeben.

Versteigerungsdirektor: Mannheim, den 16. März 1907. Groß, Keller, und Straßenbau-Inspektion Heidelberg.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 27. März 1907, von 9 Uhr vormittags an, werden auf dem Rathaus in Mannheim aus dem Demantwald-Distrikt Knoben, Schmalen, Versteigerungs-Dornschläge u. a. v-rteigert: Stämme: 381 St. in IV-VI. Klasse mit zul. 85,22 fm. (meist Wagnerholz) u. 40 St. in IV. u. V. Klasse mit zul. 11,08 fm.

erhalten: 475 St. in IV. Klasse mit 16,30 fm.; Reistangen: 200 St. in IV. Klasse mit 1,76 fm. u. 30 St. in IV. Klasse mit 0,64 fm.; Kuchschel, 3,2 St. in IV. Klasse mit 1,08 fm.; Kuchschel, 104,6 St. in IV. Klasse mit 4 m Länge, die übrigen von 2,5 m in Gartenpflanzen geeignet. 70790

Versteigerungsdirektor: Mannheim, den 21. März 1907. Groß, Oberförsterei Mannheim. Hein.

Konkurs-Versteigerung.

Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. März d. J., vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere im Konkurs der für a. Freix Wein, Odenwälder Heidebahn u. Maschinenfabrik, Ober-Ramstadt:

- 1. Bandfließ, 1 Drehstuhl, 3 Bohrmaschinen, 1 Kaltfließ, 1 Drehstuhl, 1 Rasenmäher, 1 Schraubenschneidemaschine, 3 Kochtöpfe, 1 Stahnmessing, 2 doppelt Schmelzöfen, 2 Feldmaschinen, 5 Schraubstöcke, verschiedene Schloßer, Sägen und Schneidwerkzeuge, 2 Kesselbänke, diverse Borräder von eisenen Rädern und Reifen, verschiedene Kleinteilewaren, 3 Wagen, 2 wenig gebrauchte Pferdegeschirre, 1 Mäher und sonstige.

Die Inventarliste ist 1 1/2 Stunden von Darmstadt entfernt, 3 Meilen von Bad St. Leon und Pfaffenland, ca. 25 Meilen von Mannheim, Baden und Bingen, ist neu revidiert und hat eine Wasserkraft von ca. 20 PS, sowie elektrischer Vorrichtung. Das gesamte Inventar mit Eisenwerkzeugen wird gegenwärtig verkauft und wolle man sich wegen Kaufsunterstützung bei der Besichtigung der Besichtigung, Ober-Ramstadt wenden.

Versteigerungsdirektor: Mannheim, den 21. März 1907. Georg Reichard, Konkursverwalter.

An das verehrl. Publikum!

Wir sind in Gemeinschaft mit der gesetzlichen Vertretung der hiesigen Gehilfenschaft, dem Gesellen-Ausschuss, an die Aufgabe einer Regelung der Arbeitszeit herantretend und zwar muss in erster Linie eine Einschränkung der Sonntagsarbeit herbeigeführt werden.

Die Unterstützung kann dadurch geschehen, dass die Bestellungen und Einkäufe von Fleisch- und Wurstwaren, für den Sonn- und Feiertagsbedarf schon am vorhergehenden Tage erfolgen und auch ausgeführt werden können.

Nach dieser Zeit darf für die Folge eine Zustellung ins Haus nicht mehr stattfinden. 70507

Die Fleisch-Innung: Daniel Gross, Obermeister. Der Gesellen-Ausschuss: Hans Hornig, Vorsitzender.

Bergeffen

wurden 8 Stöcke und 2 Schirme im Café Metropol vis-à-vis den Zwölf Apostel, (Zeughausplatz.)

Kirchen-Anzeigen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde. Palmsonntag, den 24. März 1907.

Trinitatiskirche. Morgens 9 1/2 Uhr: Predigt. Herr Stadtpfarrer Dr. Gieseler. Mittags 10 Uhr: Predigt. Herr Stadtpfarrer Dr. Gieseler. Abends 8 Uhr: Predigt. Herr Stadtpfarrer Dr. Gieseler.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr: Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon. Abends 8 Uhr: Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon.

Lutherische Kirche. Morgens 10 Uhr: Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon. Abends 8 Uhr: Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr: Predigt. Herr Stadtpfarrer Dr. Gieseler. Abends 8 Uhr: Predigt. Herr Stadtpfarrer Dr. Gieseler.

Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr: Predigt. Herr Stadtpfarrer Dr. Gieseler. Abends 8 Uhr: Predigt. Herr Stadtpfarrer Dr. Gieseler.

Zionistenhauskapelle. Morgens 11 1/2 Uhr: Predigt. Herr Stadtpfarrer Dr. Gieseler. Abends 8 Uhr: Predigt. Herr Stadtpfarrer Dr. Gieseler.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus, K 2, 10. Vom 24. bis 30. März 1907.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Montag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Dienstag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Mittwoch, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Donnerstag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Freitag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Montag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Dienstag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Mittwoch, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Donnerstag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Freitag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Montag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Dienstag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Mittwoch, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Donnerstag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Freitag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Montag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Dienstag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Mittwoch, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.

Donnerstag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Gebetsstunde. Stadtmissionar Dr. Gieseler.





„Nein,“ meinte die kleine, energische Frau ab und ihre Junges ließ ihr davon, „vor fünf Jahren, als der große Dögel...“  
„Was sagst du?“  
„Ich frage dich, ob er denn nicht ihren Namen nennen wollte, aber er holte nur einen betrockneten Holmen...“  
„Was sagst du?“  
„Ich frage dich, ob er denn nicht ihren Namen nennen wollte, aber er holte nur einen betrockneten Holmen...“  
„Was sagst du?“  
„Ich frage dich, ob er denn nicht ihren Namen nennen wollte, aber er holte nur einen betrockneten Holmen...“

„Nein,“ meinte die kleine, energische Frau ab und ihre Junges ließ ihr davon, „vor fünf Jahren, als der große Dögel...“  
„Was sagst du?“  
„Ich frage dich, ob er denn nicht ihren Namen nennen wollte, aber er holte nur einen betrockneten Holmen...“  
„Was sagst du?“  
„Ich frage dich, ob er denn nicht ihren Namen nennen wollte, aber er holte nur einen betrockneten Holmen...“  
„Was sagst du?“  
„Ich frage dich, ob er denn nicht ihren Namen nennen wollte, aber er holte nur einen betrockneten Holmen...“

## Der arme Erpel.

Styge von Bruno Schippang.

(Schluß des Vorigen.)

Bei meinem Fortgang von Berlin C. nach einem westlichen Quartier mußte ich auch meinen Säufler wechseln. Leider! Ein Jahr lang führte das Hebräer meines rechten Bedals einen erhabenen aber vergeblichen Kampf gegen die Hölle, da gab ich mir eines Tages nach einem unglücklichen Streifen einen energischen Ruck und durchquerte Berlin bis zur Straußbergerstraße, wo Weißer Müddemanns Keller lag. Aber statt des „Kellers“ meines bisherigen Säuflers fand ich jetzt einen Gemüthskranke vor. Mein alter Wohlthäter war offenbar verzogen. Bis ich fragte, machte man ein Gesicht, als sei ich eben vom Mond herabgefallen.

„Der wolle er mich?“  
„Was Müddemann ist, der ist nicht lange mehr, der hat doch geerbt!“  
„Nicht wahr?“  
„Aber in meiner Nähe und gerät!“  
„So etwas passiert also nicht bloß in Romanen und schledlichen Theaterstücken, sondern kommt wirklich vor?“  
„Dahon mußte ich mich selbst überzeugen und zwar sofort.“  
Müddemann als Millionär...!

Nach einer Stunde fand ich vor der Thür eines kornfortrablen Müddemanns in der Borsenerstraße. Alles „hochherrlichlich“, warmgeländer, Treppenhäuser, elektrisches Licht, Portierloge etc. Ich klingelte, eine ältere Dienstmädchen öffnete, ich nenne meinen Namen. Eine Weile verweilt, dann kommt die verblüffende Antwort: „Der Herr Herr ist nicht zu Hause.“

„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“

„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“

„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“

„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“

„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“

„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“

„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“

„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“

„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“  
„Wohin?“  
„Zurück!“

„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“

„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“

„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“

„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“

„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“

„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“

„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“

„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“

„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“

„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“  
„Nichts!“

„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“

„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“

„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“

„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“

„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“

„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“

„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“

„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“

„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“

„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“  
„Er will mich sprechen...“

## Lutschlösser.

Styge von P. Erhardt-Rudolf (Dresden).

„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“

„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“

„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“

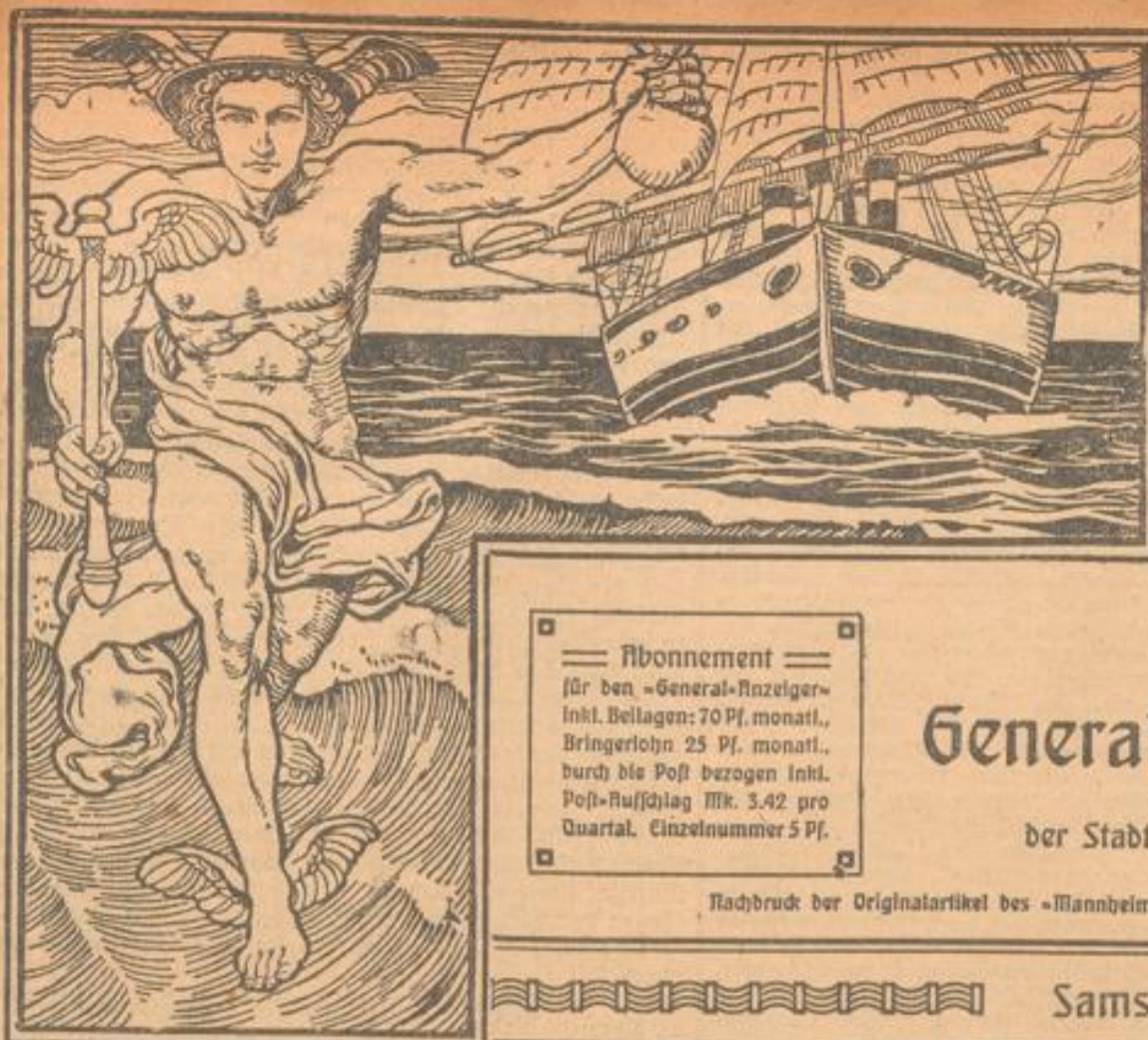
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“  
„Lutschlösser...“











# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
 Direktion und Buchhaltung 1449  
 Druckerei-Bureau (Annahme  
 von Druckerarbeiten) . . . 341  
 Redaktion . . . . . 377  
 Expedition . . . . . 218

Er erscheint jeden Samstag abend

**Abonnement**  
 für den „General-Anzeiger“  
 inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,  
 Bringerlohn 25 Pf. monatl.,  
 durch die Post bezogen inkl.  
 Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro  
 Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

## General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
 Die Kolonizelle . . . 25 Pf.  
 Auswärtige Inserate 30 . .  
 Die Reklamizelle . . . 100 .

Telegramm-Adresse:  
 „Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 23. März 1907

### Die Zement-Industrie 1907.

(Nachdruck verboten.)

ATK. Von allen Industriezweigen, die von der Gestaltung des Baumarktes abhängig sind, hat die Zementbranche die wenigstens Garantien für das neue Jahr; gerade sie hängt nicht nur von der Steigerung der Bauaktivität ab, sondern von so vielen andern Zufällen und inneren Fragen, daß man ihr eigentlich keine zutreffende Prognose für die kommende Saison stellen kann. Galt der Winter, der diesmal mit ungewöhnlicher Festigkeit eingetreten hat, lange an, so bedeutet dies bereits einen kaum einzuholenden Verlust für die Branche, die während der Frostperiode meist nichts produzieren kann und deren Abnehmer, die Baubetriebe, ebenfalls in der Arbeit gehindert sind. Dazu kommt, daß diejenigen Werke, die auf Schiffsahrtstransport von Rohmaterialien oder fertiger Ware angewiesen sind, ebenfalls für längere Zeit in der Entwicklung gehemmt werden.

Der Baumarkt bietet vorläufig nur geringe Ausflüchte der Belegung. Galt der hohe Geldstand, der seit Monaten besteht, vielleicht auch nur noch wenige Wochen an, so ist dem Markt doch mit einer kleinen Erleichterung nicht gedient, und die Stille, die Ende des Jahres auf dem Grundstück-, Hypothek- und Baumarkt eingetreten ist, kann nur bei sehr günstigen Geldverhältnissen in den normalen Zustand gewandelt werden.

Die Zementwerke haben sich jedenfalls durch Preiskonventionen und Kartelle ihre Bezirke abzugrenzen versucht, um einer Preisfäule möglichst vorzubeugen. Wie weit diese Maßnahme indessen geeignet sein wird, der Branche aufzuheben, wenn die Saison weniger günstig verläuft, ist zwar noch nicht sicher zu übersehen; man kann aber nach dem ähnlichen Stande vor sieben Jahren vermuten, daß diese Kartelle wenig helfen werden, wenn mit Neugründungen und Erweiterungen wiederum so vorgegangen wird wie damals. Indessen scheinen die Lehren des Jahres 1900 in der Zementindustrie wenig beachtet worden zu sein. In Schlefien sind bereits Ende des vorigen Jahres neue Gründungen entstanden, jetzt werden solche im Nordwesten und bei Berlin ins Leben gerufen und, wie man aus der Person der Gründer sieht, nicht immer aus Bedarfsgründen, sondern aus vertriebenem Konkurrenzinteresse. Die Neugründung in Niedersdorf, die sich übrigens der Alderfabrik in bedenklicher Nähe setzt, stellt sich bei näherer Betrachtung nur als eine Spitze zwischen zwei Kohlengrößenfirmen dar, von denen die eine in Schlefien bereits Zementinteressen besitzt, sodas der Ruhm der einen die ander Berliner Firma nicht hat schlafen lassen. Es leuchtet ein, daß Gründungen, die auf solche oder andere Weise entstehen, zwar in sich lebensfähig sein werden, aber ihren Wirkungsbereich nur auf Kosten bestehender Werke suchen können, und daß der Branche damit wenig gedient ist. Alle Konventionen und Kartelle dürften solchen Outsiders gegenüber ebensowenig Halt haben, wie in der Zeit, da sich auf den möglichen Bau des Mittelkanals in Deutschland ein Dutzend und mehr neue Fabriken aufstauten, von denen mehrere längst wieder verschwunden sind.

Das Jahr 1906 hat schließlich den Werken eine ganz gesunde Beschäftigung und lohnendere Preise als in den Vorjahren gebracht; es wäre schade, wenn diese geringen Ertragschancen jetzt wieder verloren gehen sollten, weil die Gründungsstaut in dieser Branche nicht nachlassen will. Vor solchen Erweiterungen, die nur die Industrie und die bestehenden Werke schädigen, kann nicht dringend genug gewarnt werden.

### Auswanderung der deutschen Industrie.

D.V.C. Die Erhebungen über die sogenannte Auswanderung der deutschen Industrie sind von amtlicher Seite bereits im Sommer v. J., also wenige Monate nach dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge, eingeleitet worden. Der Zeitpunkt für diese Erhebungen war, und das haben auch viele Handelskammern und sonstige Handelsvertretungen, an die die Umfrage gerichtet war, in ihren Berichten hervorgehoben, viel zu früh angelegt. Wenn durch die Umfrage festgestellt werden sollte, ob infolge der neuen Handelsverträge Betriebe in das Ausland verlegt oder Zweigniederlassungen im Ausland errichtet worden seien, so hätte man zweckmäßig diese Feststellung um mindestens ein Jahr hinauschieben

sollen. Vor allem durften aber die Ermittlungen nicht auf die Frage der Auswanderung der deutschen Industrie beschränkt werden, sondern es mußte gleichzeitig auch festgestellt werden, inwieweit ausländische Betriebe, insbesondere solche, die der Veredelungsindustrie angehören, ganz oder teilweise nach Deutschland verlegt worden sind. Dann hätte sich wahrscheinlich ergeben, daß Einwanderung und Auswanderung sich mindestens die Waage halten.

Was durch die Erhebungen zutage gefördert wurde, ist für die aufgeworfene Frage im allgemeinen ziemlich beweislos. Leider werden aber die Ergebnisse vielfach aufgebauscht und ganz einseitig ausgenutzt. Verlegungen industrieller Betriebe nach dem Auslande finden zu jeder Zeit statt. Es werden aber nicht fortwährend Erhebungen darüber vorgenommen. Die Umfrage hätte daher darauf gerichtet werden müssen, ob diese Betriebsverlegungen über die Grenze nach dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge einen außergewöhnlichen Umfang angenommen haben. Das wäre sicher verneint worden. So wie die Umfrage formuliert ist, werden aber von den Handelskammern alle möglichen Betriebsverlegungen aufgeführt, die an sich gar keine außergewöhnliche Erscheinung sind und teilweise mit den durch die Handelsverträge bewirkten Zolländerungen nichts zu tun haben. Daß die Erhebung verfrüht war, geht u. a. aus dem Bericht der Handelskammer zu Strichbären i. Schl. hervor, worin es heißt, große deutsche Käger seien im Auslande vor dem Inkrafttreten der neuen Verträge angelegt worden, und aus diesen Kärgern habe sich die ausländische Kundenschaft seitdem noch versorgen können.

### Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wie in der vorhergehenden Woche, so fanden auch in dieser Berichtswoche die Warenmärkte unter dem Einfluß der Versteigerung des Geldmarktes.

Die Weizenmärkte waren mehrfachen Situationen unterworfen und die Stimmung ist im allgemeinen ruhig, zumal von den überseeischen Märkten größtenteils schwächere Kurse gelabelt wurden. An unseren süddeutschen Getreidemärkten konnten sich dagegen die Preise ziemlich gut behaupten, weil die immer noch fortwährende Witterung mit ihren Kältefröhen und ihren weiten, die Käufe auf den Feldern verfrägenden Niederschlägen die Heubarbeiten verzögern. Die Kaufmänner vorhalten sich jedoch reserviert und es wird nur das Notwendigste gekauft, da der Konsum bei Winteren wärmeren Wetters auf billigere Preise drückt. Roggen liegt dagegen recht ruhig und die Preise zeigen einen stetigen Rückgang, was wohl auf das Aufhören der in Deutschland vorgenommenen Käufe für russische Rechnung zurückzuführen ist. Hafer wird weiter zu recht hohen Preisen aus dem Markte genommen. Das Angebot ist klein. Mais bleibt in guter Mitteleure leicht begehrt, während für Rundmais weniger Nachfrage sich geltend macht. Kleingüter liegen ziemlich unverändert. Für Futtergerste ist die Stimmung im allgemeinen ruhiger geworden und auch die Preise zeigen eine kleine Abschwächung.

Die Schiffsahrtsverhältnisse sind günstig, die Schiffe können bis Ertröbung fahren und für den Sommer sollen große Getreidetransporte zu einem mittleren Sage von M. 5.50 per Last von Rotterdam nach hier befristet worden sein.

Am Weizenmarkt, besonders in Amerika, war die Haltung schwach und nur an einzelnen Tagen machte sich eine Aufwärtsbewegung bemerkbar, die jedoch nicht durchgegriffen werden konnte. Die starke Zunahme der Weizenvorräte in den Vereinigten Staaten, die in den letzten acht Tagen, nach Stadstreet von 79 276 000 auf 1 168 000 auf 80 439 000 Bushels angewachsen sind, sowie die besseren Ernteberichte wirken dräben verstimmend. Nach dem Wochenbericht des Hochblattes Cincinnati Price Current hat sich der Stand der Winterweizenstaaten in den Gegenden, wofür die Pflanzen an den Halmspitzen durch Frost Schaden gelitten hatten, nunmehr etwas gebessert, und speziell in den westlichen Gebieten sollen die Aussichten andauernd günstig sein. Auch die anhaltend großen Verschiffungen von Argentinien üben einen Druck auf die Stimmung aus. Zum Export gelangten in dieser Woche an Weizen für nach Großbritannien 228 000 Ctr., gegen 321 000 Ctr. in der Vorwoche (i. V. 198 000 beim 176 000 Ctr.) und nach dem Kontinent 308 000 gegen 230 000 Ctr. in der Vorwoche (i. V. 246 000 beim 136 000 Ctr.). Der Preis in Buenos-Aires stellt sich dort bei Bahia Blanca auf Dollar 6.25 wie in der Vorwoche. Die Weizenstände in den Laplatasstaaten beziffern sich auf 100 000 gegen 90 000 Ctr. in der Vorwoche des Vorjahres. Aus Indien lauten die Nachrichten über die teilweise schon begonnenen Weizenerte überlegend günstig. Im Innern Russlands ist die Stimmung ruhig geblieben. Im Norden und in Now fehlt es an größerem Verkehr, da die Win-

terfahrt bis jetzt teilweise noch stockt und nicht viel Zufuhr herankommt. Von der Donau liegen umfangreiche Angebote vor und es scheint, als ob daselbst von allen Getreidearten noch ziemlich viel für den Weltmarkt übrig sei. In England sind die Vorräte nur mäßig, indes erwartet man aus der großen Weizen- ausfuhr aus Argentinien und Australien bald eine regelmäßige und anhaltende Zufuhr. Aus Frankreich hört man weniger Klagen und die Heubarbeiten sollen in diesem Lande teilweise bereits flott aufgenommen worden sein. Die amerikanischen Notierungen stellen sich im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

Waren	14.3.	21.3.	Diff.	Chicago	14.3.	21.3.	Diff.
Mais	84 1/2	84	- 1/2	76 1/2	75 1/2	- 1 1/2	
Juli	84 1/2	84 1/2	- 1/2	78 1/2	77 1/2	- 1/2	
Septbr.	84 1/2	84 1/2	- 1/2	78 1/2	78 1/2	- 1/2	

Mais zeigte ein ziemlich festes Gepräge und geht allenthalben mit einer kleinen Verbesserung aus der Woche hervor. Ungünstige Witterungsverhältnisse in den nordamerikanischen Maisgebieten sowie auch die nicht befriedigenden Berichte aus Argentinien wirken befestigend. Die Zunahme der Maisvorräte in den Vereinigten Staaten, die diesen sind nach Stadstreet in den letzten 8 Tagen von 20 327 000 auf 21 781 000 Bushels angewachsen, bleiben ohne Einfluß. Die Verschiffungen von den Laplatasstaaten sind diese Woche groß und betragen nach Großbritannien 3000 gegen 4000 Ctr. in der Vorwoche (i. V. 6000 beim 5000 Ctr.) und nach dem Kontinent 117 000 gegen 0 Ctr. in der Vorwoche (i. V. 75 000 beim 45 000 Ctr.). Die Preise dort bei Buenos-Aires sind unverändert, Dollar 4.45. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen sind:

Waren	14.3.	21.3.	Diff.	Chicago	14.3.	21.3.	Diff.
Mais	54 1/2	54 1/2	-	46 1/2	46 1/2	+ 1/2	
Juli	53 1/2	54	+ 1/2	46	46 1/2	+ 1/2	
Septbr.	53 1/2	54	+ 1/2	46 1/2	46 1/2	+ 1/2	

Kaffee nahm auch in dieser Berichtswoche wieder einen ruhigen Verlauf. Die großen Zufuhren sowie die niedrigen Kurse von Newyork übten einen Druck auf die Preise aus. Auch die von Brasilien gemeldeten günstigen Berichte über die nächste Ernte sowie der Umstand, daß von Brasilien mehrfach dorthin gelagte Gebote zu niedrigeren Preisen ausgeführt wurden, wirkten lähmend auf die Unternehmungslust. Dem über Sanze verbreiteten, aber nicht kontrollierbaren Gerücht, daß die neue Anleihe von 5 Millionen Str. abgeschlossen sei, wurde kein Glauben geschenkt. Die Zufuhren von Rio de Janeiro belaufen sich in der letzten Woche auf 87 000 Sack gegen vorwöchige 83 000 Sack und die in Santos auf 233 000 Sack gegen 226 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätz man diese Woche auf 639 000 gegen vorwöchige 568 000 und die in Santos auf 2 809 000 gegen 2 910 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 4 088 000 (i. V. 3 942 000) Sack Newyork notiert:

Mio No. 7 lets	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
14. März	7 1/2	6.05	6.05	5.95	5.90	5.90
21. März	7 1/2	5.95	5.95	5.95	5.75	5.70
Diff.	-	-10	-10	-10	-20	-20

An den Zuckermärkten entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft. Die regere Nachfrage seitens der englischen Raffinerien sowie die hohen Exportziffern Deutschlands für die erste März- Delade (446 196 Tz. gegen 430 720 Tz. im ganzen Monat März 1906 und 457 665 Tz. und 727 447 Tz. im ganzen Monat März 1904 und 1905) wirkten befestigend. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten acht Tagen von 21 000 um 20 000 auf 27 000 T. gestiegen. Der Gesamtlagerbestand in Hamburg betrug insgesamt 769 000 gegen die Vorwoche 83 300 Sack Zunahme und gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 416 700 Sack weniger. Die Ankünfte in den sechs Hauptbörsen Südas betragen in dieser Woche 60 000 Tonnen, und die Gesamtankünfte seit 1. Dezember 62 000 Tonnen. Der Hochmumstag an der Hamburger Börse schließt sich in den letzten acht Tagen auf 270 000 Zentner gegen 260 000 Zentner in der Vorwoche. Wogeburg notiert:

	März	April	Mai	Juni	Aug.	Okt.-Dez.
15. März	18.15	18.15	18.25	18.35	18.55	18.10
22. März	18.45	18.45	18.55	18.65	18.85	18.25
Diff.	+30	+30	+30	+30	+30	+15

### Rechtspflege.

„Wer trägt die Kosten der ärztlichen Hilfe, die auf der Straße erkrankenden Personen geleistet wird? In einer sachlichen Stadt waren im Laufe einiger Monate mehrere mittellose Personen auf der Straße von einem plötzlichen Unwohlsein befallen worden, so daß die Polizeibehörde genötigt waren, sich ihrer anzunehmen und von einem schnell hinzugerufenen Arzte ihren Zustand feststellen zu lassen. Die Kosten der Arztgebühren hatte die Polizei von dem zuständigen Armenverbande zurückverlangt, doch hatte dieser die Zahlung unter der Behauptung verweigert, die Fürsorge der auf der Straße erkrankten Personen gehöre zu den Aufgaben der Polizei, und die dadurch entstandenen

**Wollen kein Volkswirtschaft.** Das höchste Oberverwaltungsgericht hat jedoch den Armenverband zur Zahlung verurteilt. Obwohl jemand, der sich unterwerfen befindet, so meinte der Gerichtshof, in Folge vollständiger Entlassung der Hilfe und ist niemand da, der ihm diese leistet, so erscheint die Hilfe, mit Rücksicht auf den ihr obliegenden Schutz des Publikums — allerdings verpflichtet, dafür zu sorgen, daß dem Erkrankten geeignete Hilfe zuteil wird. Mehr, als in dieser Weise zu vermitteln, gehört aber nicht zu ihren Aufgaben; denn sie hat von ihrem Standpunkte aus — abgesehen von einigen Ausnahmefällen, beispielsweise bei anstehenden Krankheiten — kein Interesse an der Art des Leidens und an dem, was zur Beseitigung des augenblicklichen Krankheitszustandes etwa nötig ist. Befehl der Erkrankten, die Krankheitszustand etwas nötig ist. Befehl der Erkrankten, die Krankheitszustand etwas nötig ist. Befehl der Erkrankten, die Krankheitszustand etwas nötig ist.

### Allgemeines.

**D.V.G. Die Einfuhr von Walgerste nach Deutschland** bewegt sich trotz der Schwierigkeiten bei der Zollabfertigung in durchaus normalen Grenzen. In der Zeit vom 1. August 1906 bis Ende Februar 1907 gelangten 338 965 Tonnen Walgerste und 1 118 293 Tonnen andere Gerste zur Verzehung. In der gleichen Periode 1906/07 wurden 1 232 771 Tonnen Gerste verzehrt. Nach zuverlässiger Schätzung wurden in früheren Jahren zwischen 300 000 und 400 000 Tonnen Braugerste jährlich nach Deutschland eingeführt. Berücksichtigt man, daß vor dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs die Einfuhr von Braugerste der bevorzugen Zolltarifsteigerung wegen sehr gestiegen ist, so erscheint die obige Einfuhrziffer von 338 965 Tonnen für 7 Monate durchaus nicht zu niedrig. Was die finanzielle Wirkung der Steuererhöhungen des Getreides betrifft, so stellt sich für die genannten sieben Monate der Zollertrag aus der eingeführten Walgerste auf 13 558 290 Mark und aus der eingeführten anderen Gerste auf 14 637 299 Mark, zusammen also auf 28 095 589 Mark während bei dem früheren Einfuhrziffer von 30 Mark pro Tonne eine Einnahme von 20 144 160 Mark sich ergeben hätte.

**D.V.C. Der deutsche Kupferhandel in Ostasien** hat seit der Einführung des neuen Zolltarifs eine bemerkenswerte Wandlung erfahren. Der Zoll hat sich bekanntlich am 1. März v. J. von 28 Mark auf 50 Mark, also fast um 100 Prozent erhöht. Dazu kommt, daß Ostasien, das früher große Mengen Kupfer nach Deutschland lieferte, jetzt nicht mehr in Ostasien suchen muß. Auf diese Weise ist Deutschland aus einem Kupfer importierenden in einen Kupfer exportierenden Land geworden. Im Jahre 1906 wurden nicht weniger als 666 290 Tonnen ausländischen Kupfers in Deutschland in den freien Verkehr geleitet, während die Ausfuhr aus Deutschland nur 102 404 Tonnen betrug. Von März bis Dezember 1906 dagegen wurden nur noch 290 129 Tonnen ein-, aber bereits 282 707 Tonnen ausgeführt. In der Zeit vom 1. August 1906 bis 30. Februar 1907 betrug die Einfuhr 108 263 Tonnen, die Ausfuhr aber 231 664 Tonnen und speziell im Januar 1907 wurden 17 946 Tonnen eingeführt und 34 919 Tonnen, d. h. fast das Doppelte, ausgeführt.

### Handelsberichte.

#### Börsennotizen-Bericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

B. Frankfurt a. M., 22. März.

Der Kursstand im Laufe dieser Woche zeigte keine erfreulichen Ausblicke. Auf allen Gebieten der Reichsanleihe an die letzten Kurse erzielte sich Enttäuschung, die binnen weniger Wochen das Spekulationsvermögen um Hunderte von Millionen Miß. Die Frage warum? haben wir bereits in unserem letzten Wochenbericht und Tagesberichten eingehend erwähnt. Immerhin war im Laufe dieser Woche eine verhältnismäßig ruhige Besonnenheit von Seite der Spekulation wahrzunehmen. Auch das Publikum hat sich nur mäßig an der letzten Börsenkrise beteiligt und sich verhältnismäßig ruhig verhalten. Die folgende Panik, welche in vergangener Woche übergriffen, ließ nach, namentlich auch hervorragende Gattungen auf der Tagesordnung waren. Unsinntige Gerüchte, welche von Seiten London und Remscheid einfließen, haben sich glücklicherweise nicht erfüllt. Infolgedessen, welche den Remscheider Markt, wie auch die Remscheider Börse betrafen, bezogen sich auf letztere Aktien. Begehrlich ist es allerdings, wenn betrieblige Gerüchte überfließen, und wenn dadurch das unheilvolle Börsengift mit seinen unzähligen Konsequenzen heraufbeschworen werden muß. Man muß sich vergegenwärtigen, daß unter der Wirkung dieses Giftes ein großer Teil derjenigen Elemente, die sonst den Markt bilden, aus dem Börsengeschäft ausgeschlossen werden sind. Ein kurzer Rückblick zeigt, daß wiederum der Remscheider Markt seinen Unabhängigkeitskampf mit weiteren Fortschritten verfolgt. Wenn man sich nicht von wilden Kursschwankungen sprechen kann, wie sie in vergangener Woche stattgefunden, so illustrieren die Vergleiche der Kurse noch keine Ruhe und Besonnenheit. Allerdings hat sich der heutige Markt etwas besonnener gezeigt und ließ die Tendenz des Remscheider Marktes erkennen, welche mit wenig Ausnahmen die Frankfurter Börse überlebte. Schwankende Haltung zeigen Baltimore, Ohio, das Hauptspekulationsobjekt des heutigen Marktes, welches bei lebhaften und großen Umsätzen zu teilweise empfindlichen Kursschwankungen abgeben werden mußte. Betrachtet man allerdings eine Gegenüberstellung der Remscheider Kurse in der vergangenen Woche, so ist daraus zu ersehen, daß der Markt noch nicht vollständig gesichert ist und sich viele Werte noch in schwachen Händen befinden müssen. Offenbar folgen nach diesen kümmerlichen Tagen bald heftiger, damit sich die Lage unserer deutschen Börsen wieder klären kann.

Die Unterredung, welche der Bankier Isaac Seligman mit dem Präsidenten Roosevelt hatte, wurde von der Börse günstig aufgenommen, umso mehr, da der Präsident erklärte, seine Bereitwilligkeit zu jeder Maßnahme, durch die er das Vertrauen wiederherstellen könnte, zu geben. Auch im Laufe dieser Woche zeigte sich wieder, daß für Reduktion Bonds große Verkäufe an Aktien vorgenommen wurden. Die Geschäftskreise, welche schon seit geraumer Zeit an unserer Börse zu beobachten war, hielt auch in dieser Woche an. Die Richtigkeiten sind in erster Linie an den Konventionen von Berlin aller Kategorien zu suchen. Es gibt kein Gebiet der Börse, auf dem nicht in den letzten Jahren ein Ueberfluß an neuen Papieren unterkunft gesucht hätte und gefunden hat. Solch eine Ueberfüllung des Effektenmarktes wäre vielleicht nicht so schwer gefallen, wenn der Geldmarkt in williger Verfassung wäre, aber gerade das Gegenteil ist der Fall. Die Geldmarktlage hat sich neuerdings wiederum verschlechtert. Der Privatdiskont ist teilweise gestiegen. Unsere ausländischen Börsen wurden Angelegenheiten des Geldes, auch der deutsche Reichsanleihe, fand eine ungünstige Beurteilung. Der Status der Bank, so wenig günstig er sich auch im Vergleich mit den Vorjahren ausnimmt, würde eine Diskontenerhöhung, wie sie an der Börse befürchtet wurde, nicht erforderlich machen. Die Diskontenerhöhung der Bank von England blieb aus, doch überraschte die Börse die Nachricht, daß die Bank von Frankreich ihren Diskont auf 3½ Prozent erhöhte. Die Folgen dieser Erhöhung dürfte die Befestigung bewirken, daß Kurssteigerungen

von Seiten der Reichsanleihe, sowie auch der Bank von England nur zu nachteilig sind.

Ueber die Höhe des Zinsfußes für Ultimo-Geld läßt sich bei der unklaren Lage des Geldmarktes noch keine zureichende Schätzung abgeben. Soviel ist aber, daß heute schon von Seiten der Bank Kapitalien Geld in größerem Umfang zurückgehalten wird, um dem nachstehenden Ultimo gerüst zu sein. Die einzige Befestigung am heutigen Tage ist in der internationalen Geldmarktlage zu suchen. Die Schwierigkeiten, in welchen sich das Geld befindet, haben die Kurse gestiegen, daß die Bank von England zur Verteidigung ihrer Goldlage den Diskont auf 6 Prozent herabzusetzen mußte. Die Stimmung ist nicht verunsichert, doch läßt sich der heutige Tag in Vermutungen nicht ein, da er gerüst ist für alle Eventualitäten, und sicherlich ist zu erwarten, daß sich der Quartalswechsel weniger schwierig gestalten, als man befürchtet. Die letzten Tage zeigen bereits ein Aufleben der Anspannung.

Die Börse scheint im allgemeinen in Voraussicht geraten zu sein, da man in früheren Jahren gewohnt war, mit billigen Geld zu wirtschaften. Man beruht sich ersichtlich auf einen ziemlich bedenklichen Ultimo vor und befürchtet, daß vielleicht tägliche Geld zu den Kreditinstituten zur letzten Notierung nicht zu finden sein dürfte, umso mehr erneute Gerüchte auftreten, daß eine abermalige Diskontenerhöhung der Bank von Frankreich für nächste Woche in Aussicht steht. Die ungewissenheit bestehende Geldmarktlage sind es, welche auch unseren Notanmarkt beerrichten. Ueber die Konjunktur können verhältnismäßig nur günstige Nachrichten und trotz allem nur auf diesem Gebiete eine schwache Besserung während des Verlaufes der Woche zu erkennen. Heute am Schluß dieses Berichtes stehen Notanwerte besonders mitleidig tendenz erkennen. Hervorzuheben sind Deutsch-Luxemburger, Harpener, Laurahütte, Gelsenkirchen. Die Realisationen nahmen ihren Fortgang und auf den Markt kam ein recht beträchtliches Angebot. Die obliegende Haltung betreffs Erneuerung des Stahlwerksverbandes machte außerdem einen ungünstigen Eindruck. Man braucht damit an einen entgegengesetzten Ausdruck der Verhandlungen gerade nicht zu denken. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die Verhandlungen dennoch wieder aufgenommen werden. Wir erinnern an die letzten Generalversammlungen der Laurahütte, in welchen damals erwähnt wurde, daß erfahrungsgemäß solche wirtschaftlichen Verbände wie der Stahlwerksverband sich vielfach erst im letzten Augenblick zusammenschließen. Ebenso aufmerksam ist der Industriemarkt zu betrachten. Ein Blick auf die in letzter Zeit publizierten Bilanzen zeigen eine glänzende Lage unserer Industrie. Aus keinem großgewerblichen Zweige liegen Nachrichten über ein Nachlassen der Konjunktur vor. Im Gegenteil sind z. B. aus der elektrischen Industrie Darstellungen bekannt geworden, nach denen bei ihr der vorjährige Aufschwung in ungenügender Stärke andauernd. Ebenso haben die Holz- und Eisenwerke keinen Grund zur Klage und dennoch vor gerade auf diesem Gebiete eine auffallende mitleidige Haltung zu erkennen. Die Kursergebnisse sind für einzelne Werte ziemlich besorgend. Augustinen sind vor allem Ansehens, Maschinenfabrikation, auch chemische Werte hinfällig gerückt. In Berlin ließ die Stimmung ebenfalls viel zu wünschen übrig, teilweise größerer Ansehens und Realisationen führten zu bedeutenden Abgängen; besonders litten letztere Konventionen, wie Diskont-Konvention, Berliner Handelsgesellschaft, Darmstädter Bank, Dresdner Bank, unter dem Druck der allgemeinen Stimmung. Vorübergehend machten wohl die sehr belebenden Erklärungen in der Generalversammlung der Nationalbank für Deutschland einen guten Eindruck, welche über die Geschäftslage eingehend Bericht erstattete und der von der Verwaltung dieses Institutes gleichmäßig ausgeprochenen Erwartung einer Erleichterung in den internationalen Geldverhältnissen. Bedeutendste Werte lagen verhältnismäßig fest, da man für Industrie, Handel und Verkehr und auch die Sorgen politische Natur durch den Abschluß einer Allianz mit Ungarn-Oesterreich als in Höhe in Aussicht stellt. Wahnen schlossen sich größtenteils der allgemeinen Stimmung an. Amerikanische Bahnen (Western, Southern) ruhig. Prinz Henry (König) Selbstverleumdungen (König) niedriger. Privatbanken, Pfandbriefe und Lose etc. Der Rohstoffmarkt war verunsichert. Deutsche Fonds ungleichmäßig, doch verhältnismäßig besser gehalten. Schwächere Haltung zeigen Oesterreichische Gold- und Silberrenten, ebenfalls Ungarn-Renten. Günstiger Eindruck machte das militärische Programm des Ministerpräsidenten Stolypin, welches lebhaft Beachtung fand, weil es eine industrielle Belebung Ungarns in Aussicht stellt, namentlich, daß es der Regierung gelingen wird, die dafür erforderlichen Gelder aus der Steuerkraft des Landes zu ziehen. Durch das gleichzeitige Auftreten des russischen Ministerpräsidenten dürfte die schließliche Wirkung auf die Duma nicht verögen. Auf dem Kontinent drückten die Konventionen, welche nach den letzten Nachrichten einen ziemlich bedenklichen Eindruck haben. Von jüngeren ausländischen Fonds lassen sich wenig bemerkenswerte Elemente mitteilen. Die Haltung auf diesem Markt war äußerst ruhig. Während wir in vergangener Woche als Hauptgrund den amerikanischen Markt für die Zurückhaltung und schwachen Tendenz anführen konnten, so zeigt sich in dieser Woche ganz besonders am Schluß die Befürchtung, daß sich die Geldmarktlage eher verschlechtern wird. Der Privatdiskont an der heutigen Börse zeigte ein weiteres Ansehen, welches sich eine Kleinigkeit ermäßigen konnte und mit 5½ Proz. schloß. Auf die Frage, welche schon bei manchen Spekulant, ebenso in den Kreisen des Privatbankens aufgeworfen ist: Ist die Konjunktur im Abnehmen? so dürfte die Antwort leicht zu geben sein, daß eine beträchtliche Befestigung in Deutschland vorläufig nicht begründet ist. Die Erleichterung, welche man seit einigen Wochen anstellt, dürfte mit Quartalsabschluss hoffentlich beendet werden. Auch heute schloß die Börse bei schwacher Tendenz, umso mehr noch kurz vor Abschluß dieses Berichtes Gerüchte verbreitet waren, daß möglicherweise in der nächsten Woche eine abermalige Diskontenerhöhung der Bank von Frankreich zu erwarten ist.

#### Hamburger Zuckermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Tendenz am Hamburger Zuckermarkt war während der verlaufenen Woche vorwiegend ruhig aber stetig bei sehr mäßigen Umsätzen und ebenso unbedeutenden Kursschwankungen. Das beabsichtigte Raffinerie-Kartell hat aufgehört, den Markt zu beeinflussen, und das allem Anscheine nach mit Recht, denn nach den wenigen Nachrichten, die wir noch erhalten haben, besteht verläufig nur sehr wenig Aussicht auf Verwirklichung des Projektes, wenn es auch noch nicht zu Grabe getragen zu werden braucht. Kommt Zeit, kommt Rat, und hauptsächlich der Kündigungstermin für die Brüsseler Zucker-Konvention. In unserem vorigen Wochenbericht sprachen wir uns über das Zustandekommen eines Raffinerie-Kartells weniger bestimmt aus, sind aber, wie gesagt, in den letzten acht Tagen zu der heute gedruckten Ansicht gekommen. In den sechs kubanischen Hauptbörsen beträgt das Gesamtquantum der Roh-Zufuhren bis heute 692 000 Tons gegen 437 000 Tons resp. 578 000 Tons in den beiden Vorjahren. Auf den ersten Blick muß die Höhe der Roh-Zufuhren natürlich verstimmen. Man wissen wir aber alle, welche enormen Quanten kubanischen Rohzuckers in den letzten Wochen für prompte Verladung gehandelt worden sind, wozu auch die Erfüllung der früher eingegangenen Verpflichtungen bis Mitte März kommt. Es ist ganz erklärlich, daß die kubanischen Pflanzler sich bis jetzt gewaltig angestrengt haben, um den letzten fertigen Sad aus dem Hause zu schaffen. Ferner halten sie es für angeeignet, daß bis jetzt herrschende außerordentlich

günstige Wetter nach Möglichkeit auszunutzen, da sie eine früher als sonst einsetzende Regenzeit und damit das Ende der Rohzuckerernte befürchten. In Hamburg hat der Vorrat in den letzten acht Tagen um 63 300 Tons gegen 29 000 Tons im Vorjahre zugenommen. Bekanntlich streifen schon seit ca. einer Woche die Hafnarbeiter, und der Verkehr muß mit ungenügenden Hilfskräften mühsam aufrecht erhalten werden. Unter normalen Verhältnissen hätte in den letzten acht Tagen das Lager nicht nur nicht zugenommen, sondern eine Verringerung erfahren. Wir wollen nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß bei einer Zufuhr von 6000 Sad und einem Export von 12 000 Sad der Vorrat von Ertragsprodukt gleichzeitig um 600 Sad abgenommen hat. Diese scheinbar unwichtige Rolle ist jedenfalls für die Blanco-Verkäufe interessant. Die Knappheit an Rohzucker kommt überdies wieder deutlich durch das Verschwinden des Reports von März auf April zum Ausdruck, und es ist nicht schwer vorauszusetzen, daß nicht nur per März noch einige Engagements zu sehr vollen Preisen wird gedeckt werden müssen, sondern daß auch die April-Bailliers durch Zuwarten nichts gewinnen werden. Wie die Real-Kontrakte erfüllt werden dürfen, das zu beurteilen wollen wir uns vorläufig verhegen. Der Export Deutschlands in den ersten zehn Tagen des Monats März hat 44 600 Tons betragen gegen 93 000 Tons im ganzen Monat März des vorigen Jahres und darf somit als sehr befriedigend angesehen werden. Der Verbrauch bewegt sich in allen Konventionenländern in befriedigender Höhe. In den Vereinigten Staaten betragen die Einfuhrlagen in der verfloßenen Woche 40 000 Tons gegen 35 000 Tons in der Vorwoche. Unsere Ansicht über die allgemeine Lage des Marktes und die künftige Preisgestaltung ist unverändert günstig, und wir können nur wiederholen, was wir bereits vor acht Tagen gesagt haben, daß man ruhige Märkte zu Anschaffungen benutzen soll.

	März	Mai	August	Oktober	Jan. März
20. März:	18.25	18.45	18.70	18.25	18.40
18. März:	18.25	18.50	18.75	18.25	18.40

#### Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Gerüchte, daß Brasilien resp. Sao Paulo unmittelbar vor dem Abschluß einer neuen Anleihe stünde, hatten in der vergangenen Woche manche sehr stetige Märkte zur Folge, schließlich ging der erzielte Aufschlag aber immer wieder verloren, da die Zufuhren groß blieben. Coffeaschaffungen reichlicher wurden und vor allen Dingen beinahe täglich etwas niedriger lauteten. Pro Saldo beträgt der Preisrückgang seit vorigem Mittwoch für bündere Sorten ¼ und für entfernte Sorten ½ Pf. Mit den enormen Zufuhren und willigeren Tendenz in Santos hat die Ansicht wieder mehr Anhänger gefunden, daß es der Valorisations-Partei nicht gelingen wird, das nötige Geld aufzutreiben und daß somit der Markt kurz bevorstehe. Unsere Freunde wissen aus unseren bisherigen Berichten, welche Haltung wir der gegenwärtigen Valorisierung gegenüber eingenommen haben, und wenn wir auch heute noch auf demselben Standpunkt stehen, so müssen wir doch sagen, daß sich in der hiesigen finance in letzter Zeit ein Umschwung zu Gunsten der Valorisierung vollzogen zu haben scheint. Man bewundert in diesen Kreisen die Ruhe und Siderität, mit der der Führer der Valorisierung vorgehen, weist darauf hin, daß die heutigen Geldverhältnisse anormale seien und nur noch kurze Zeit anhalten würden und daß im übrigen Kaffee bei 30 Pf. für den Lokomont auf einer Basis angekommen sei, auf der Vorläufe für effektive Ware ganz anders kalkuliert werden könnten, als bei Preisen von 40 Pf. und darüber. Wir wiederholen, daß dies nicht unsere persönliche Ansicht ist, halten uns aber, als gewissenhafte Berichterstatter verpflichtet, hierüber Kenntnis zu geben. Nach unserer Ansicht kann sich der Preis für einen Artikel wie Kaffee nur durch Angebot und Nachfrage regeln, und da die Größe der jetzigen Ernte alle Erwartungen zu übertreffen scheint, die nächste Ernte nach letzten Verichten ebenfalls den Konsum voll befriedigen wird, so wird die Tendenz des Weltmarktes, was sich auch immer ereignen mag, pro Saldo nach unten neigen.

	März	Mai	Juli	Septbr.	Debr.
20. März:	30. —	30.50	30.75	31.25	31.75
18. März:	30.75	31.25	31.50	31.75	32.25

#### Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Reich 22. März. Bei ruhigen Geldläufe konnten sich die Preise für sämtliche Getreidearten und Weizenmehl gut behaupten. Weizenmehl ist fest. Tagespreise: Weizen bis R. 188, Roggen bis R. 168, Hafer bis R. 174 die 1000 Ko. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sad bis R. 24.50 die 100 Ko. Weizenkleie mit Sad bis R. 5.55 bis 50 Ko.

Indien ist mit Rübenrüben reichlicher am Markt, das Geschäft war jedoch trotz erhöhter Forderungen gering. Reisarten und Reis sind wesentlich matter bei größerem Angebot. Erdnüsse und Erdnüsse wie in der Vorwoche. Rüböl und Oelkuchen behauptet. Tagespreise bei Abnahme von Vorken: Rüböl ohne Sad bis R. 69 ab Reus, Reisöl ohne Sad bis R. 47 die 100 Ko. Frucht Parität Geldern.

#### Wien.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Brüssel, 20. März. Tendenz: ruhig. Disponibel 22.5 Vert., 22 Vert., März 22.5 Vert., 22 Vert., April 22.5 Vert., Mai-Juni-August 21 Vert., 20.75 Vert., September-Oktober-Dezember 20.75 Vert., 20.5 Vert.

#### London.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Antwerpen, 21. März. Nachfrage bleibt sehr schwach und haben Preise weiter nachgeben müssen: April f. 111.50, Mai f. 111.50, Juli f. 111.50, September f. 111.50.

#### Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby, Gemmett & Co., Baumwollmüller in Liverpool.)

Der Markt verlief während der letzten paar Tage vorwiegend eine Richtung nach abwärts. Dies ist darauf zurückzuführen, daß Hauffiers müde wurden, noch länger auf die seit langem prophezeigte Abnahme in den Zufuhren zu warten, ferner auf die außerordentliche Schwäche in den Effektenmärkten, speziell in Remour. Heute liegen jedoch günstigere Nachrichten von den Effektenbörsen vor und unser Markt zeigt einige Punkte. Im großen und ganzen weist jedoch der Markt nur wenig Kaufkraft auf und die Spekulation nimmt momentan nur geringen Anteil an dem Verkehr. Heute Abend wird der letzte Genuevianer Bericht veröffentlicht werden. Viele sind der Ansicht,



